

Dreifaltigkeitssonntag A



Der HERR ist der HERR, ein barmherziger und gnädiger Gott, langmütig und reich an Huld und Treue. (Ex 34,6)

Erste Lesung

Exodus 34,4b.5-6.8-9

In jenen Tagen stand Mose früh am Morgen auf und ging auf den Sinai hinauf, wie es ihm der HERR aufgetragen hatte. Der HERR aber stieg in der Wolke herab und stellte sich dort neben ihn hin. Er rief den Namen des HERRN aus. Der HERR ging vor seinem Angesicht vorüber und rief: Der HERR ist der HERR, ein barmherziger und gnädiger Gott, langmütig und reich an Huld und Treue.

Sofort verneigte sich Mose bis zur Erde und warf sich zu Boden. Er sagte: Wenn ich Gnade in deinen Augen gefunden habe, mein Herr, dann ziehe doch, mein Herr, in unserer Mitte! Weil es ein hartnäckiges Volk ist, musst du uns unsere Schuld und Sünde vergeben und uns dein Eigentum sein lassen!

Zweite Lesung

2 Korinther 13,11-13

Schwestern und Brüder, freut euch, kehrt zur Ordnung zurück, lasst euch ermahnen, seid eines Sinnes, haltet Frieden! Dann wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch sein.

Grüßt einander mit dem heiligen Kuss! Es grüßen euch alle Heiligen.

Die Gnade des Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!

Evangelium

Johannes 3,16-18

Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.

Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird.

Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er nicht an den Namen des einzigen Sohnes Gottes geglaubt hat.

Zum Nachdenken

Am Sonntag nach Pfingsten feiert die Kirche das Fest der heiligen Dreifaltigkeit. Für viele ein unverständliches Fest, für manche eine theologische Spekulation, wieder für andere sogar eine Beleidigung des menschlichen Intellekts. Wie kann $1 = 3$ oder $3 = 1$ sein?

$1 = 3$ oder $3 = 1$ – diese Vorstellung lässt uns erahnen, dass es bei diesem Fest um so etwas wie Feier von Gemeinschaft geht, von Gemeinschaft mit Gott, aber zunächst einmal auch von Gemeinschaft in Gott selber. Wir ChristInnen glauben an einen Gott, der in sich schon Gemeinschaft, Beziehung, Kommunikation, Liebe ist. Ein Gott, der in sich ein sich ständig Austauschender, Dynamischer, In-Bewegung-Seiender ist. Er ist ein Gott der inneren Bewegtheit, dieser dreifaltige Gott, gegen alle Starrheit, Unbeweglichkeit, Unumstößlichkeit und Rechthaberei unseres menschlichen Denkens und unserer Dogmen. Wir Menschen sind in diese sich austauschende Liebes- und Beziehungsgemeinschaft, die Gott ist, mit hinein genommen. Wir können dieses Beziehungsangebot als Geschenk Gottes verstehen, um selber innerlich beweglich zu bleiben, Wandel und Widersprüchlichkeit in uns wahrzunehmen, zu spüren, das Vielerlei in uns zuzulassen.

Richtige Erklärungsversuche, aber trotz allem bruchstückhaft. Vielleicht soll es ja so sein, dass mit dem Dreifaltigkeitsfest die Frage nach dem Wesen Gottes zwar angesprochen, aber nicht endgültig erklärt wird, damit die Unbegreiflichkeit Gottes gewährleistet bleibt. Vielleicht ist der Sinn solcher innerer Wahrheiten, die unsere menschliche Vorstellung übersteigen, dass sie unser Sein offen halten wollen, dass Gott nicht mit unseren begrenzten menschlichen Verstehensmöglichkeiten fassbar, kategorisierbar und definierbar (= eingrenzbar) ist. Vielleicht sind wir besonders an diesem Festtag eingeladen, jene Sinne zu schärfen, die uns Gott als den Ganz-Anderen in unserem Leben erfahren lassen? Vielleicht sollten wir unseren Verstand, auf den sich vornehmlich unsere westliche Welt beruft und stützt, in der Achtung vor einer Wirklichkeit, die unsere begrenzte menschliche Wahrnehmung übersteigt, zum Schweigen bringen, weil unser Denken einseitig und immer in Gefahr ist, Gott unterwerfen zu wollen?

Viele große Kirchenmenschen der Vergangenheit begriffen dieses Geheimnis in ähnlicher Weise: sie rieten, nicht von Gott zu reden, sondern von und vor Ihm zu schweigen.

Es ist kein Zufall, dass der Dreifaltigkeitssonntag den drei großen Festen des Kirchenjahres – Weihnachten, Ostern, Pfingsten – folgt. Das sind nämlich jene Feste, die jeweils eine Dimension des dreifaltigen Gottes zum Inhalt haben:

Zu Weihnachten preisen wir den Gott, der sich uns als Vater und Mutter – um unser Heil besorgt – zuwendet. Zu Ostern preisen wir den Gott, der in seinem Sohn aufersteht und damit für uns alle Vergänglichkeit und Tod auf immer besiegt. Zu Pfingsten preisen wir den Gott, der als Heiliger Geist überall auf der Welt wirksam ist.

Am Dreifaltigkeitstag sind wir eingeladen, in Ehrfurcht vor jenem Gott zu verharren, der auf so wunderbare und vielfältige Weise Teil unserer Welt ist – zu unserem Heil.